

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

No. 43. Sonnabend, den 12. August 1820.

Börse in Leipzig,

am 11. August 1820.

Course im Conv. 20 Fl. Fußs.	Briefe	Geld.		B.	G.
			Wien in Conv. 20Xr. { k. S. 100 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. 99 $\frac{7}{8}$ 3 Mt. 99 $\frac{1}{2}$		
Amsterdam in Ct. ... { k. S. 139 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. 138 $\frac{3}{4}$		—	Louisd'or à 5 Rthlr.	108 $\frac{1}{2}$	—
Augsburg in Ct. ... { k. S. 99 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. 99 $\frac{1}{8}$		—	Holl. Ducaten à 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr.	—	12 $\frac{1}{2}$
Berlin in Ct. { k. S. 103 $\frac{5}{8}$ 2 Mt. 104 $\frac{3}{8}$		—	Kaiserl. d°	—	12 $\frac{1}{2}$
Bremen in Ld'or ... { k. S. — 2 Mt. 108 $\frac{1}{2}$		109	Bresl. à 65 $\frac{1}{2}$ As d°	—	11
Breslau in Ct. { k. S. 103 $\frac{3}{4}$ 2 Mt. —		—	Passir. à 65 As d°	—	10
Frankf. a. M. in WG. { k. S. 99 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. 98 $\frac{7}{8}$		—	Species	— $\frac{3}{8}$	—
Hamburg in Bco. ... { k. S. 147 $\frac{1}{4}$ 2 Mt. —		147	Preuss. Courant verl.	—	103
London p. L. st. { 2 Mt. 6. 18 $\frac{1}{4}$ 3 Mt. 6. 17 $\frac{1}{4}$		—	Cassen - Billets do.	101	—
Paris . . . pr. 300 Fr. { k. S. — 2 Mt. 79 3 Mt. —		—	Gold pr. Mark fein Colln.	—	—
			Silber 13 L. u. dar. pr. d° . .	13. 11	—
			niederhaltig d°, d°	—	—
			K. k. östr. Anl. 1820 à 100 Fl.	120	—
			Actien der Wiener Bank	—	—
			K. k. östr. Metall. à 5 pCt.	77 $\frac{1}{2}$	—
			K. preufs. Staats-Schuld-	—	—
			Scheine à 4 $\frac{0}{10}$ in Pr. Ct.	70	—

Französische Nationalitätlichkeit.

Nicht etwa der gemeine Haufe des französischen Volkes, d. h. der unkultivirte, kenntnißlose, flachdenkende Theil desselben, pflegte

sich von jeher, besonders aber zur Zeit der Revolution, durch den lächerlichsten Dünkel auszuzeichnen; nein, auch sogar die Gelehrten der sogenannten großen Nation waren von dieser Thorheit nicht frei, was sich aus folgen-

dem Beispiel deutlich ergeben wird. Der Bürger Luce, Professor am Prytaneum zu Paris, hielt im Jahre 1800 eine Rede über das Studium der alten Sprachen, das man in neuerer Zeit so sehr vernachlässigt. Diese seine Rede enthielt unter andern folgende Stelle: „Warum kann ich hier nicht die Schatten Jener unter unsern Schriftstellern hervorrufen, die, indem sie Geschmack mit Geist, und Studium mit Talent verbanden, die größten Meisterwerke unserer Literatur hervorgebracht haben! Diese erhabenen Nachahmer, und doch selbst wieder Muster, würdet ihr dankbar und bescheiden jene jetzt so gering geschätzten Griechen und Römer für ihre Führer, ihre Lehrer, ihre Besieger anerkennen hören. Versetzen wir uns auf einen Augenblick in Elysium, den seligen Aufenthalt berühmter Todten. Hier sehen wir die großen Männer sitzen, jeden an der Seite eines großen Mannes, welchen nachzuahmen er für Ruhm hielt. Corneille wirft dem Homer, dem Sophokles und Lucian ein freundliches Lächeln zu; Racine umarmt den Euripides und Virgil; Bossuet reicht dem Demosthenes die Hand; Flechier kost den Sokrates; Boileau dankt dem Horaz und Juvenal; Maffillon hört dem Cicero zu; der gute Lafontaine ist erstaunt, Aesop und Phädrus zu seinen Füßen zu erblicken; Moliere sucht den Aristophanes, Plautus und Terenz, welche sich freuen, ihn zu sehen; Buffon conversirt mit Plinius, der ihn nöthigt, über ihm Platz zu nehmen; Jean Jacques und Montesquieu unterreden sich mit

Plato; Voltaire endlich geht mitten unter diesen großen Männern allein spazieren, grüßt jeden von ihnen im Vorbeigehen und verliert sich in einem Lorbeerhaine.“ —

Was müßten die guten Alten nicht für eine Freude über solche französische Komplimente haben, wenn sie davon Notiz nähmen!

Zu erwägender Unterschied.

In einer alten holländischen Chronik findet sich folgende Stelle:

„Under den groten Tyran Hertog van Alf,
Koopten wy twee Vaaten Bier vor een
Sestehalf,
Maar under de gnedige Heeren Staaten
Gieft man vier Gulden vor twee halve
Vaaten.“

(Unter dem großen Tyrannen Herzog
von Alba
Kauften wir zwei Faß Bier für einen
Sechstehalb*);
Aber unter den gnädigen Herren Staaten
Giebt man für zwei halbe Faß — vier
Gulden.)

Kein Staat ist so schlecht, der nicht einem oder dem andern Stande Vortheile gewähren sollte. Bevor man neue Regierungsformen einzuführen sucht, sollte man billig zuvor prüfen, welcher Stand dem Ganzen am nützlichsten sey, damit der letzte Betrug nicht vielleicht ärger würde, als der erste. —

* Vielleicht sechstehalb Gulden.

G o t t e s d i e n s t.

Am eilften Sonntage nach Trinitatis
predigen:

Text: Psalm 10, 17. Das Verlangen der
Elenden — darauf merket.

zu St. Thomas: Früh Hr. M. Eulenstein,
Mittag — M. Klinkhardt,
Vesp. — M. Otto;

zu St. Nikolaus: Früh — D. Enke,
Vesp. — Preußer;

in der Neufirche: Früh — M. Söfner,
Vesp. — Müller;

zu St. Peter: Früh — M. Petrinus,
Vesp. — M. Kühn;

zu St. Paulus: Früh — M. Hesse,
Vesp. — M. Freitag;

zu St. Johannes: Früh — M. Hund;

zu St. Georgen: Früh — M. Höpffner;
Vesp. Betstunde und Examen;

zu St. Jakob: Früh Hr. M. Adler;

Katechese in der Freischule: — M. Kühn;

Reformirte Gemeinde: Früh deutsche Predigt.

In der königlich katholischen Schloßkirche:

RP. Hr. Pfarrer u. Superior Mauermann.

Mittwoch, den 15. August, am Feste der

Himmelfahrt Maria's: RP. Herr Kaplan

Müller.

Montag Hr. M. Rüdcl.

Dienstag — Sänger.

Mittwoch — Schilling.

Donnerstag — M. Emmerling a. Probstheida.

Freitag — Nicolai.

B ö c h n e r:

Herr M. Rüdcl und Herr M. Eulenstein.

K i r c h e n m u s i k.

Heute Nachmittag um halb 2 Uhr in der
ThomasKirche:

Unsere Seele harret auf den Herrn 2c. v. Rolke.
Kommt herzu 2c. von Rolke.

Morgen früh halb 8 Uhr in der
ThomasKirche:

Hymne von Joseph Haydn.
Allmächtiger, Preis dir und Ehre 2c.

G e t r e i d e p r e i s e v o m 10. A u g u s t.

Weizen 4 Rthl. — Gr. bis 4 Tbl.	4 Gr.
Korn 2 " 12 " " 2 " 15 "	
Gerste — " — " — " — "	
Hafer 1 " 14 " " 1 " 18 "	

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Verkauf. Zwei Wiener Flügel-Fortepiano von vorzüglicher Güte und Schönheit, aus noch wenig bekanntem kostbaren brasilianischen sogenannten Vinatico- und Teribaroholz, 6½ Oktaven, vierhörig, mit sechs Mutationen, auf drei Säulensfüßen ruhend, stark broncirt und dauerhaft nach dem neuesten Geschmack gearbeitet, sind für die äußerst billigen Preise von 150 und 175 Tbl. Konventionsmünze zu verkaufen, da Verfertiger derselben bloß die Absicht hat, sich mit dies

